

In Dunkel gehüllt.

Roman von A. Wilden.

Erstes Kapitel.

Billa reichte sich an Billa. Es waren zweiflügelige Häuschen, in Gärten zurückliegend, mit teils offenen, teils geschlossenen Veranden. Den Schlüssel dieser ruhigen vornehmen Straße machte eine große prunkvolle Villa. Sie gehörte dem Senator Büttner, und neben diesem imposanten Gebäude hatte Frau von Hunn seit einer Reihe von Jahren ihr Domizil aufgeschlagen, nämlich seit sie Witwe geworden und wieder in ihre Vaterstadt zurückgekehrt war. Denn sie war Hamburgerin von Geburt, und wenn sie auch an der Seite ihres Gatten keine Schrift nach ihrem Geburtsort gekannt, so zog es sie nach dessen Tod doch mächtig in die Nähe der Heimat zurück.

Frau von Hunn galt für sehr reich. In der Tat hatte ihr Mann ein flottisches Vermögen hinterlassen, das sie in die Lage versetzte, in Ruhe ihre Tage zu beschließen.

So taufte sie sich weit draußen vom Getümmel des Großstadtlebens an. Doch da sie — sie gehörte jetzt sechzig Jahre — noch gesittet und körperlich frisch und tüftig war, führte sie teilswegs ein Einzelkleben. Sie hatte einen umfangreichen Bekanntenkreis, besuchte Theater und Konzerte, und machte im Sommer größere Reisen, auf welche sie sich eine Freunde aus der Jugendzeit zur Gesellschaft nahm.

An diesem Abend — es war zu Anfang Oktober und die Witterung noch verhältnismäßig warm, so trat Frau von Hunn vor ihrem Schreibtisch im gemütlichen Wohnzimmer mit den etwas altmodischen Möbeln und trank in ihren Papieren.

Es war ruhewell friedlich um sie her. Kein Laut drang von der Straße zu ihr herein, auch um sie herum blieben keine belästigenden Töne ihr Ohr. Sie war allein zu Hause; Doris, das Mädchen für alles, eine in langen Jahren erprobte Diennerin, hatte sie bereits am Nachmittag fortgeschickt, da sie den Wunsch gehabt, ungestört zu sein.

Da die elektrische Glüde an der Haustür jetzt angeschlag, auch das Geläut des genaigten, vor der Hofstiege liegenden Kettenhundes sie belebte, doch jemand Einhol bezog, ging sie selber hinaus, um nachzusehen, was noch so spät zu ihr käme.

Als sie die Tür grüßte, und durch den Spalt hindurchschaut, so weit die vorgelagerte Kette solches gestattete, ging ein freudiger Schein über ihr Gesicht.

"Georg, Du?" rief sie angenehm läbrosa aus, als sie ihren Bruder erblickte. "Welcher Wind weht Dich denn her?"

Guten Abend, Willi," grüßte der Onkel, hing seinen Hut am Garderobenhaken auf und entledigte sich seiner Überzieher. "Leonte und Liselotte sind zu einem Tantenteil eingeladen. Ich bin infolgedessen vogelfrei."

"Und da kommst Du zu mir," unterbrach ihn Frau von Hunn lebhaft. "Sieh, das ist nett von Dir, Georg! Auch ich bin allein und freue mich aufrechtig, Dich einmal wiederzusehen. Kommt herein!"

Der Großaufmann Georg Ollenschläger folgte der voranreichenden Schwester in das Wohngemach.

"Noch' Dir's dequem, Georg," lud die Hausfrau ein. "Hier bitte, auf dem Sofa."

Sie setzte sich neben ihn, und, sich behaglich zurücklehnd, fragte sie: "Nun lieber Georg, wie geht's? Frau und Tochter sind ja wohlauflaufen. Dich fehlt gleichfalls in alter Frische vor mir, also geht meine Nachfrage ruhig." Sie durfte es vielleicht nicht, als sie ihm das Kapital geben könne, denn sie wußte, daß er es sehr gut gebraucht hätte, um seine Geschäftsaufgaben zu erfüllen.

Während sie ihm nun erst so recht ins Gesicht blickte, konnte sie ihr nicht entgehen, daß ihr Bruder sich in einer gewissen Aufregung befand. Auch es war heut ganz besonders auf, wie sehr der Mann in der letzten Zeit gealtert hatte.

Diese Wahrnehmung erwachte zwar ihr Mitleid in hohem Maße, denn sie war gerade diesem Bruder sehr zugewandt, doch zu gleicher Zeit ergriß eine Graßierung gegen diejenigen von ihr Besitz, die Schuld an den frühen Altern dieses einst so schneidigen, lebensvollen, frischen Menschen hatte.

Es mochte auch wohl eine leise Ahnung sie durchziehen, daß der Besuch des Bruders nicht gerade ihrer Person galt. Und das tränkte sie und lindete ihr mehr.

Der Großaufmann erwiderte die Frage seiner Schwester etwas kurz: "Vorlest mal die Frage nach Deinem Befinden," sagte er mit einem kleinen Untergang. "Wir haben uns wohl fast vier Wochen nicht gesehen."

Das wird wohl stimmen. Jeder von uns hat ja seinen eigenen Kreis, das kann es schon einmal vorkommen, daß man sich längere Zeit nicht sieht."

"Ich muß Dir da einen Vorwurf machen, liebe Willi. Weshalb häfftst Du uns so fern? Du als alleinstehende Person könntest Dich öfter auf den Weg machen. Meine Damen haben ihre häuslichen Pflichten und zu viel andere Verbindlichkeiten."

"Das lehrtet mir's, lieber Georg. Die häuslichen Pflichten in einem Haushalt wie dem Deinigen lassen einer Hausfrau Zeit genug. Dein Vorwurf kann mich nicht treffen. Ich habe mich wohl nicht treffen lassen,"

halten Deiner schönen Frau kann ich nur loben; es ist und bleibt ein kindliches. Sie hat nur Modeltram Amüsements und Nichtigkeiten im Kopfe. Ob sie wohl jemals vernünftig wird?"

Georg Ollenschläger hatte rubig zu gehört. Doch das nervöse Zucken seiner Augenlider ließ erkennen, wie peinlich ihre Worte ihm trofen.

"Deine Anschuldigungen gegen die Frau, die ich unendlich liebe, und die mich so glücklich macht, machen es mir fast unerträglich, so zu Dir zu sprechen, wie mir's heute abend, ums Herz ist, liebe Willi," stieß der Großaufmann geschockt heraus.

"Du hast ein Anliegen an mich?"

"Ja, liebe Schwester!"

"Georg, Georg, glaubst Du denn, es könnte so das ganze Leben weiter gehen? Denn es handelt sich doch wohl allerdings um Geld?"

"Allerdings."

"Das tut mir aufrichtig leid, mein Junge. Ich —"

"Verzeih", wenn ich Dich unterbreche. Darf ich offen zu Dir reden?"

"Gewiß! Und ich werde Dir offen antworten."

Georg Ollenschläger ergriff die Hand seiner Schwester. Sie hatte sich aus ihrer deuvenen Stellung aufgerichtet und saß jetzt verzerrt nebeneinander.

"Du hast einen Anliegen an mich?

"Ja, liebe Schwester!"

"Georg, Georg, glaubst Du denn, es könnte so das ganze Leben weiter gehen? Denn es handelt sich doch wohl allerdings um Geld?"

"Allerdings."

"Das tut mir aufrichtig leid, mein Junge. Ich —"

"Verzeih", wenn ich Dich unterbreche. Darf ich offen zu Dir reden?"

"Gewiß! Und ich werde Dir offen antworten."

Georg Ollenschläger ergriff die Hand seiner Schwester. Sie hatte sich aus ihrer deuvenen Stellung aufgerichtet und saß jetzt verzerrt nebeneinander.

"Du hast einen Anliegen an mich?

"Ja, liebe Schwester!"

"Georg, Georg, glaubst Du denn, es könnte so das ganze Leben weiter gehen? Denn es handelt sich doch wohl allerdings um Geld?"

"Allerdings."

"Das tut mir aufrichtig leid, mein Junge. Ich —"

"Verzeih", wenn ich Dich unterbreche. Darf ich offen zu Dir reden?"

"Gewiß! Und ich werde Dir offen antworten."

Georg Ollenschläger ergriff die Hand seiner Schwester. Sie hatte sich aus ihrer deuvenen Stellung aufgerichtet und saß jetzt verzerrt nebeneinander.

"Du hast einen Anliegen an mich?

"Ja, liebe Schwester!"

"Georg, Georg, glaubst Du denn, es könnte so das ganze Leben weiter gehen? Denn es handelt sich doch wohl allerdings um Geld?"

"Allerdings."

"Das tut mir aufrichtig leid, mein Junge. Ich —"

"Verzeih", wenn ich Dich unterbreche. Darf ich offen zu Dir reden?"

"Gewiß! Und ich werde Dir offen antworten."

Georg Ollenschläger ergriff die Hand seiner Schwester. Sie hatte sich aus ihrer deuvenen Stellung aufgerichtet und saß jetzt verzerrt nebeneinander.

"Du hast einen Anliegen an mich?

"Ja, liebe Schwester!"

"Georg, Georg, glaubst Du denn, es könnte so das ganze Leben weiter gehen? Denn es handelt sich doch wohl allerdings um Geld?"

"Allerdings."

"Das tut mir aufrichtig leid, mein Junge. Ich —"

"Verzeih", wenn ich Dich unterbreche. Darf ich offen zu Dir reden?"

"Gewiß! Und ich werde Dir offen antworten."

Georg Ollenschläger ergriff die Hand seiner Schwester. Sie hatte sich aus ihrer deuvenen Stellung aufgerichtet und saß jetzt verzerrt nebeneinander.

"Du hast einen Anliegen an mich?

"Ja, liebe Schwester!"

"Georg, Georg, glaubst Du denn, es könnte so das ganze Leben weiter gehen? Denn es handelt sich doch wohl allerdings um Geld?"

"Allerdings."

"Das tut mir aufrichtig leid, mein Junge. Ich —"

"Verzeih", wenn ich Dich unterbreche. Darf ich offen zu Dir reden?"

"Gewiß! Und ich werde Dir offen antworten."

Georg Ollenschläger ergriff die Hand seiner Schwester. Sie hatte sich aus ihrer deuvenen Stellung aufgerichtet und saß jetzt verzerrt nebeneinander.

"Du hast einen Anliegen an mich?

"Ja, liebe Schwester!"

"Georg, Georg, glaubst Du denn, es könnte so das ganze Leben weiter gehen? Denn es handelt sich doch wohl allerdings um Geld?"

"Allerdings."

"Das tut mir aufrichtig leid, mein Junge. Ich —"

"Verzeih", wenn ich Dich unterbreche. Darf ich offen zu Dir reden?"

"Gewiß! Und ich werde Dir offen antworten."

Georg Ollenschläger ergriff die Hand seiner Schwester. Sie hatte sich aus ihrer deuvenen Stellung aufgerichtet und saß jetzt verzerrt nebeneinander.

"Du hast einen Anliegen an mich?

"Ja, liebe Schwester!"

"Georg, Georg, glaubst Du denn, es könnte so das ganze Leben weiter gehen? Denn es handelt sich doch wohl allerdings um Geld?"

"Allerdings."

"Das tut mir aufrichtig leid, mein Junge. Ich —"

"Verzeih", wenn ich Dich unterbreche. Darf ich offen zu Dir reden?"

"Gewiß! Und ich werde Dir offen antworten."

Georg Ollenschläger ergriff die Hand seiner Schwester. Sie hatte sich aus ihrer deuvenen Stellung aufgerichtet und saß jetzt verzerrt nebeneinander.

"Du hast einen Anliegen an mich?

"Ja, liebe Schwester!"

"Georg, Georg, glaubst Du denn, es könnte so das ganze Leben weiter gehen? Denn es handelt sich doch wohl allerdings um Geld?"

"Allerdings."

"Das tut mir aufrichtig leid, mein Junge. Ich —"

"Verzeih", wenn ich Dich unterbreche. Darf ich offen zu Dir reden?"

"Gewiß! Und ich werde Dir offen antworten."

Georg Ollenschläger ergriff die Hand seiner Schwester. Sie hatte sich aus ihrer deuvenen Stellung aufgerichtet und saß jetzt verzerrt nebeneinander.

"Du hast einen Anliegen an mich?

"Ja, liebe Schwester!"

"Georg, Georg, glaubst Du denn, es könnte so das ganze Leben weiter gehen? Denn es handelt sich doch wohl allerdings um Geld?"

"Allerdings."

"Das tut mir aufrichtig leid, mein Junge. Ich —"

"Verzeih", wenn ich Dich unterbreche. Darf ich offen zu Dir reden?"

"Gewiß! Und ich werde Dir offen antworten."

Georg Ollenschläger ergriff die Hand seiner Schwester. Sie hatte sich aus ihrer deuvenen Stellung aufgerichtet und saß jetzt verzerrt nebeneinander.

"Du hast einen Anliegen an mich?

"Ja, liebe Schwester!"

"Georg, Georg, glaubst Du denn, es könnte so das ganze Leben weiter gehen? Denn es handelt sich doch wohl allerdings um Geld?"

"Allerdings."

"Das tut mir aufrichtig leid, mein Junge. Ich —"

"Verzeih", wenn ich Dich unterbreche. Darf ich offen zu Dir reden?"

"Gewiß! Und ich werde Dir offen antworten."

Georg Ollenschläger ergriff die Hand seiner Schwester. Sie hatte sich aus ihrer deuvenen Stellung aufgerichtet und saß jetzt verzerrt nebeneinander.

"Du hast einen Anliegen an mich?

"Ja, liebe Schwester!"

"Georg, Georg, glaubst Du denn, es könnte so das ganze Leben weiter gehen? Denn es handelt sich doch wohl allerdings um Geld?"

"Allerdings."

"Das tut mir aufrichtig leid, mein Junge. Ich —"

"Verzeih", wenn ich Dich unterbreche. Darf ich offen zu Dir reden?"

"Gewiß! Und ich werde Dir offen antworten."

Georg Ollenschläger ergriff die Hand seiner Schwester. Sie hatte sich aus ihrer deuvenen Stellung aufgerichtet und saß jetzt verzerrt nebeneinander.

"Du hast einen Anliegen an mich?

"Ja, liebe Schwester!"

"Georg, Georg, glaubst Du denn, es könnte so das ganze Leben weiter gehen? Denn es handelt sich doch wohl allerdings um Geld?"

"Allerdings."

"Das tut mir aufrichtig leid, mein Junge. Ich —"

"Verzeih", wenn ich Dich unterbreche. Darf ich offen zu Dir reden?"

"Gewiß! Und ich werde Dir offen antworten."

Georg Ollenschläger ergriff die Hand seiner Schwester.